

953 Maguncia ab Ottone obsessa est. Fridricus archiepiscopus obiit, Willihalmus successit.

969 Willihalmus archiepiscopus obiit, Hatto successit.

970 Hatto archiepiscopus obiit, cui Robertus successit.

Offenbar ist ein Mainzer Bischöfsverzeichnis Quelle gewesen, denn nur bei Benutzung eines solchen ist der Irrthum zu 813, das Ueberspringen des Erzbischofs Aistulf, zu erklären, es muss dagestanden haben:

813 Richulfus (st. Radulfus) archiepiscopus obiit, Aistulfus successit.

826 Aistulfus archiepiscopus obiit, Ottagarius successit.

Der Abschreiber irrte aus der ersten in die zweite Zeile. Dieses Versehen fällt sicher nicht dem Annalisten von 1267 zur Last, auch nicht mehr seiner Vorlage, unzweifelhaft kann es nur bei Benutzung einer Bischofsliste, in der beide Namen aufeinanderfolgten, entstanden sein, in den Annalen stehen ja vor 826 schon zwei Notizen von 816 und 821. Von den erhaltenen Mainzer Bischofskatalogen, die Holder-Egger im 13. Bande der SS. S. 308—316 herausgegeben hat, zeigt keiner diesen Fehler. Nach Kętrzyński's Theorie vertheilen sich von diesen 9 Localnachrichten 6 (744, 807 Fulda, 813, 890, 969, 970 Mainz) auf Hersfeld, 3 (891, 953 Mainz, 937 Fulda) auf Reichenau. Ist das wahrscheinlich?

Bereits Wojciechowski hat 1880 in der öfters citierten Abhandlung S. 205 ganz klar ausgesprochen, dass nicht die Hersfelder Annalen, sondern ein verlorenes Jahrbuch von Fulda die Quelle des fränkisch-polnischen Jahrbuches gewesen ist. Damit stimmt auf das Beste die Untersuchung von H. Lorenz, Die Annalen von Hersfeld, Leipziger Dissertation von 1885, deren wesentlichstes Ergebnis für unsere Frage ist, dass nach Hersfeld in der Mitte des 10. Jh. in Fulda verfasste Annalen gelangt sind, deren Spuren sich auch in den Werken des Mainzer Chronisten aus dem 11. Jh., des Schotten Marianus, wiederfinden. Auf denselben Mainzer Chronisten hat kürzlich (aber erst nach dem Erscheinen von Kętrzyński's Abhandlung, die er freilich nicht kennt) J. R. Dieterich in seinem Buche: Die Geschichtsquellen des Klosters Reichenau bis zur Mitte des 11. Jh., Giessen 1897¹, als mit den Krakauer (und Prager) Annalen in Ver-

1) Dieterich behandelt die Krakauer-Prager Annalen S. 173—198 u. S. 260—285, aber zutreffend nur an der ersten Stelle. Der Anhang II, Die Anfänge der böhmischen und polnischen Annalistik S. 260 ff. wird durch die Nichtbeachtung aller polnischen Vorarbeiten beeinträchtigt.